

## Die ersten Uebergangsmodelle

Wenn auch die Uebergangssaison stets eine Glanzzeit für den Mantel bedeutet, so bevorzugt ihn die Mode diesmal ganz besonders, und wir sehen ihn in hundert verschiedenen Varianten aufstehen, die alle praktisch, kleidsam und schick sind.

In den meisten Fällen bleibt der Mantel schmal und streng geradlinig und betont die gertenschlanke Silhouette, das Ideal jeder modernen Dame. Einige Modelle jedoch, von der neuesten Geschmacksrichtung beeinflusst, erweitern sich nach unten zu, und diese Fülle wird mittels eines in Form geschnittenen Volants, eingesehter Falten und Godetteile erreicht.

Die neuen Schneiderröde sind kurz, knapp und äußerst schlicht gehalten. Mit einer Kasackbluse oder einem gestrickten Jumper ergänzt, bilden sie den vorbildlichen Vormittagsanzug, der so zweckmäßig, bequem und jugendlich ist, daß die Damen nicht von ihm lassen wollen.

Abb. 356 veranschaulicht einen schlanke, geradlinigen Mantel aus dem jetzt so modernen Ottomangebebe. Die verschiedenen Teile sind in verschiedener Rippenlage genommen. So sind die Aufpußblenden und der Ansatz des Mantels senkrecht gestreift, während der Rest des Kleidungsstückes wagrecht gestreift ist. Sehr flott ist der im Directoirestil gehaltene Kragen mit anschließendem Revers.

Auch der Mantel Abb. 357 ist schmal und geradlinig in Form. Er ist aus schokoladenfarbiger Kascha hergestellt und bildet einen sehr hohen Ansatz. Kleine Knöpfe und Schluppen betonen den feillichen Verschluss. Schmale Seidentresse ergibt den wirklichen Ausputz.

Sandfarbiger, weicher Kascha ergibt das Material des schicken Frühjahrskostüms Abb. 358. Die lange, gerade Jade bildet einen sehr modernen, hochaufliegenden Reverskragen. Die Wirkung dieses kleidsamen Modells ist mit Buntstickerei vervollständigt.

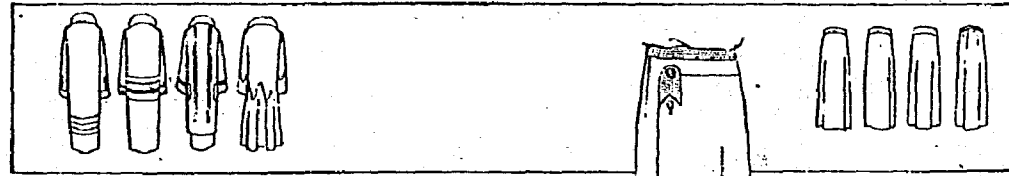
Der Schneiderrod Abb. 359 wird als Strepaz-, Plusen- und Sportrod sehr gute Dienste leisten. Er wird aus Kascha in einer beliebigen Modelfarbe gearbeitet. Seine Entschliffenheiten betonen den Gürtelansatz und die Watte.

Sehr strapazierfähig ist auch der Rod Abb. 360. Hierzu wird ein starker englischer Diagonalkstoff verwendet. Die feilliche Blende läuft als Falte aus, gestickte Seidenfliegen bilden den einzigen Ausputz dieses praktischen Modells.

Aus schwarzem Seidentuch ist der Rod Abb. 361 gewählt. Die feilliche Naht ist mit Bierknöpfchen und Schluppen betont. Ein

apartes Pantentäschchen vervollständigt diesen Rod, der mit einer weißen oder pastellfarbigen Seidentafade sehr elegant wirkt.

Die neueste Moderrichtung, nämlich die nach unten zu sich erweiternde Silhouette, illustriert der flotte Mantel Abb. 362. Der



Sonderzeichnung f. „W. u. V.“ vom Verleger „Star“ Wien XVIII. Gersthoferstr. 107

lange Oberteil besteht aus farbigem Wollstoff. Der in Jaden angefügte Ansatz wirkt breite Godettefalten, die die gewünschte Fülle ergeben, und ist aus dunkelbraunem Wollstoff gewählt. Der Kragen und die großen Jadenstulpen sind ebenfalls aus dunkelbraunem Wollstoff hergestellt.

Knapp und kurz ist der Rod Abb. 363 aus grauem Felle, mit feillichen Falten, Bierknöpfchen und leichter Entschliffenheit vervollständigt. Mit einer Jade aus besticktem oder gemustertem Wollstoff getragen, ergibt dieses Modell ein sehr zweckmäßiges Compositkostüm.

# Wort und Bild

## Illustrierte Wochenbeilage



### Das erste Flugzeug in Berchtesgaden

Die jugendliche Gattin des Kronprinzen Rupprecht von Bayern unternahm mit dem bekannten Kampfflieger Udet einen viertelstündigen Flug über das Berchtesgadener Alpengebiet. Die Aufnahme zeigt die Kronprinzessin kurz vor Eintritt des Fluges. Am Flugzeug Kronprinz Rupprecht, neben ihm Direktor Dr. Schwint. Phot. Schmid, Berchtesgaden